

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 70 (1995)

Heft: 7

Artikel: "Mängel haben jetzt Konsequenzen"

Autor: Jaggi, Daniel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714385>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Mängel haben jetzt Konsequenzen»

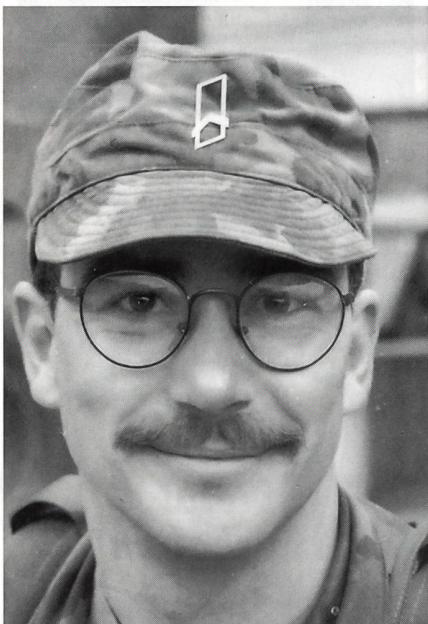
Von Daniel Jaggi, Bachenbülach

Als erste Militäreinheit der Schweiz übte sich das 1929 Mann starke Zürcher Infanterie-Regiment 26 in seinem Wiederholungskurs nicht nur im Waffendrill, sondern auch in der konsequenten Handhabung des Ausbildungs-Controllings. Doch nicht alle sind davon überzeugt.

Mit der vor Jahren eingeführten, bislang aber vernachlässigten Ausbildungskontrolle wird in der Armee 95 nun Ernst gemacht. Der Kommandant des Infanterie-Regiments 26, **Oberst im Generalstab Ernst Hungerbühler**, betonte bei einer Orientierung im sanktgallischen Hemberg, dass auf Stufe Zug täglich, auf höherer Stufe wöchentlich der Soll-Ist-Zustand geprüft und die Schwachstellen analysiert würden. *«Jede Stufe ist verpflichtet, Fehler oder Mängel zu erkennen und, wenn immer möglich, noch während des WK Gegensteuer zu geben.»* Im Gegensatz zu früher würde das **Controlling** nun systematischer, gezielter und konsequenter durchgeführt, betont der Oberst weiter. Ein Schlussbericht der Kommandanten dient zudem als Grundlage für die Ausbildung im nächsten WK.

Unteroffiziere zu schlecht am neuen Sturmgewehr ausgebildet

Angesprochen auf Mängel, die während der WK-Zeit aufgetaucht sind, meinte der Regimentskommandant: *«Die Unteroffiziere sind im Vergleich zu den Soldaten an dem dieses Jahr eingeführten Sturmgewehr 90 zu schlecht ausgebildet. Jetzt wird in den täglichen Zugführerrapporten dieses Manko behoben.»* Nachfragen bei der Truppe zeigten



Kpl Roger Häusler

allerdings, dass es an der Umsetzung teilweise noch immer hapert. **Korporal Roger Häus-**

ler aus dem aargauischen Mutschellen: *Einen Zugführerrapport habe ich schon länger nicht mehr gehabt.»*

Offizier kritisiert Controlling

Anders **Korporal Nicola Pizzulli** aus Dietikon, der bestätigt, dass Korrekturen stattfinden. Ob das Controlling wirklich den Erfolg bringt, den sich die Verantwortlichen wünschen, stellte ein Oberleutnant, der nicht genannt werden will, in Frage. *«Das ist eher ein Auffüllen von Statistiken», meinte er kritisch.* Er bemängelte ferner, dass nach wie vor viele Wehrmänner mit Wachtdienst und dem Aufrechterhalten der Infrastruktur gebunden seien und somit von der Schwachstellenanalyse kaum profitieren würden. Obwohl sich auf unterer Stufe wenig geändert hat, so **Andres Türler**, Kommandant des zum Infanterie-Regiment 26 gehörenden Füsilier Bataillon 65, ist bei den Soldaten nur wenig bekannt über das neu eingeführte und konsequent zu handhabende Controlling. **Soldat René Schneider** aus dem zürcherischen Dietikon erstaunt: *«Davon weiss ich nichts.»*



Sdt René Schneider

Hungerbühler: «Truppe ist motiviert»

Erfreut stellte der Regimentskommandant fest, dass die Wehrmänner willig, leistungsfähig und neugierig seien. Er schreibt dies vor allem dem dieses Jahr neu eingeführten Material (Sturmgewehr 90, Laserentfernungsmessgerät, Wärmebildgerät, Schutzzanzug) zu. Er gibt aber zu bedenken: *«Die Wehrmänner kamen mit einer grossen Erwartungshaltung in den WK. Hier können wir nicht alles erfüllen, denn Armee bleibt Armee.»* Problemlos sei auch die Abschaffung der Heeresklassen erfolgt. *«Die älteren, ehemaligen Landsturm-*



Am Wärmebildgerät Oberst i Gst Ernst Hungerbühler, Kdt Inf Rgt 26.

«Wehrmänner tun der Truppe gut», glaubt Ernst Hungerbühler weiter.

Jetzt soll effizienter gearbeitet werden

Mit der Armee 95 können die verschiedenen Ausbildungs- und Waffenplätze effizienter benutzt werden, weil diese nicht mehr von den Soldaten selbst eingerichtet werden müssen. Divisionskommandant Ulrico Hess unterstrich dazu: *«Vorbei ist die Zeit, als die Wehrmänner drei Stunden auf eine Alp marschierten, zwei Stunden lang die Scheiben aufstellten und dann eine Stunde schiessen konnten.»* Durch die Neuorganisation könne, so Hess weiter, die Zeit besser eingeteilt werden. Zudem würden die Soldaten spüren, dass effizient und gerafft gearbeitet werde. ■

NACHRICHTEN-BESCHAFFUNG

Jeder Chef wird seine ganz besondere Anstrengung darauf wenden, dass ihm reiche Materialien für seine Beurteilung zuströmen; sie sind, neben ihrem konkreten Werte, die sicherste Bewahrung vor der doch immer leider drohenden Gefahr der Konstruktion. Wir sehen zu allen Zeiten die bedeutenden Heerführer auf Nachrichtendienst und Nachrichtenbeschaffung einen Nachdruck legen, der uns manchmal fast bis ins kleinste und kleinliche zu gehen scheint.

Divisionär Edgar Schumacher (1897–1967)